

CDU: Gute Gründe für soziale Kürzungen

Ratsmehrheit wehrt sich gegen Anschuldigungen / „Seniorentreff ist nicht betroffen“

Menden. (thea) Falsch zitiert und in einigen Punkten gründlich missverstanden? „Wir stehen zu dem, was wir beschlossen haben, möchten darüber hinaus aber nicht auch noch Prügel beziehen für etwas, das wir nie gesagt haben“, stellte Heinrich J. Kehnen gestern Mendens Haushalt 2000 und die dazu gefassten Beschlüsse noch einmal aus Sicht der CDU-Fraktion dar.

Die Rahmenbedingungen, unter denen ein Konzept erstellt werden müsse, seien denkbar schlecht: „Bis einschließlich 2003 ist mit 14,5 Millionen Mark an Einnahmeausfällen zu rechnen. Dazu kommen zusätzliche Ausgaben in Höhe von etwa 10

Millionen Mark“, zählt der Fraktionsvorsitzende auf. Weil die Einsparmöglichkeiten innerhalb der Verwaltung nahezu erschöpft seien, müssten Zuschüsse reduziert werden. Die in die Diskussion geratenen Stellen, an denen gekürzt werden soll:

□ **SKF-Erziehungsberatungsstelle:** „Diese Aufgabe steht kassentechnisch dem Kreis zu“, wehrt sich Kehnen gegen die Übernahme von Kosten, die seiner Meinung nach der Kreis tragen müsste (Zuschuss befristet bis 31. Dezember 2000).

□ **Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen:** Zuschuss bis 31. Dezember 2000, anschließend feste Zuweisung, jedoch niedriger als bisher (36 000 Mark). Keh-

nen: „Eine Verbesserung im Vergleich zum Kämmerer-Vorschlag“.

□ **Anonyme Drogenberatung:** Menden habe bislang zwei freiwillige Stellen finanziert; 80 000 Mark Zuschuss noch bis 31. Dezember 2000 (aus Mehreinnahmen durch höhere Landeszuweisungen finanziert).

□ **Betreuung von älteren Mitbürgern:** „Auf keinen Fall ist von den geplanten Kürzungen der Städtische Seniorentreff betroffen“, erklärt CDU-Pressesprecher Michael J. Kiehn. Gemeint seien vielmehr kleinere Vereine, die auf diesem Wege Zuschüsse erhalten hätten. Kehnen: „Wir wollen in Zukunft eine sinnvollere Verteilung als bisher versuchen.“ Bislang

sei aufgrund der Höhe der eingereichten Rechnungen bezuschusst worden.

□ **Kluse:** „Wir haben nie über eine Schließung gesprochen“, wehrt sich Kehnen. Lediglich die offene Bildungsarbeit — Seminare, die für jedermann offen sind — solle aufgegeben werden. Michael Kiehn begründet: „Die Jugendarbeit befindet sich im Wandel. Auf Dauer soll diese zentrale Arbeit, wie sie auf der Kluse geleistet wird, in die Stadtteile verlagert und dort eingebunden werden. Hier von ‚Kahlschlag‘ zu reden ist einfach boshaft.“

□ **Freibad Arche:** Angesichts der Finanzlage sei die Schließung eines Freibades nicht zu umgehen. Die Wahl fiel auf die Arche „angesichts

der Lage und der Besucherzahlen“.

□ **Zusätzliche Mittel** planen die Christdemokraten bereitzustellen für die Renovierung von Schulen (350 000 Mark). In diesem Jahr soll mit der Josefschule Menden begonnen werden, eventuell auch mit der Westschule. 250 000 Mark fließen in einen Generalverkehrsplan. „Das wesentliche Gutachten für alle weiteren Planungen“, begründet Kehnen. Frei werdende Gelder wollen die Christdemokraten für Tilgung oder Investitionen nutzen sowie für Schulen und Kindergärten. Kehnen: „Wir werden bei dieser konsequenten Linie bleiben.“

□ **Reaktionen auf die geplanten Kürzungen:** Seite 3